

MCC:

Karin Gerber-Bartel (rechts) war selber Flüchtling im 2. Weltkrieg und lebt nun schon viele Jahre in der Schweiz. Sie näht Quilts (Flickendecken), um vertriebenen Menschen in Not zu helfen. Viele der Quilts werden durch das mennonitische Hilfswerk (MCC) nach Syrien gebracht. Naomi Enns und ihr Mann Doug sind die MCC Repräsentanten in Europa und haben vorher für das MCC in Syrien und im Libanon gearbeitet.



An einem Sonntag im April 18 fahren Naomi und Doug Enns in ein kleines Dorf namens Tramelan im Juragebiet der Schweiz, um die nun 81-jährige Karin Gerber-Bartel zu besuchen.

Naomi war neugierig auf die Geschichte, die Karin dazu brachte, Menschen zu helfen, die durch Krieg und Terror vertrieben sind. Karin ist seit 6 Jahren Teil einer Quiltinggruppe in Mont Tramelan. Die Frauen kommen einmal pro Woche in einer alten Schule zusammen, um Quilts zu nähen, die sie dann an das MCC zur Verteilung geben.

Foto: Nelly Gerber-Geiser

Vor Gewalt und Krieg zu fliehen ist eine Erfahrung, die Karin teilen kann. Als sie 1945 von Unterberg in Preußen in einem Pferdewagen mit ihrer Mutter, Großeltern und Geschwistern fliehen musste, war sie 8 Jahre alt. Sie kamen zunächst bis Danzig, doch der Krieg folgte ihnen auf dem Weg. „Eines Tages waren wir draußen und eine Bombe fiel auf uns“, erzählt Karin. „Ich war acht Jahre alt. Meine Finger, Hände und Hüfte wurden durch ein Schrappnell verletzt. Meine dreijährige Schwester war bei mir.“ Die kleine Schwester starb durch die Detonation der Bombe. Karin trägt noch heute die Narben der Verletzung und streckt ihre linke Hand aus, an der die Fingerspitzen fehlen und die ganz vernarbt ist.

Ihre Familie versuchte verzweifelt, vor der Gewalt zu fliehen und ging deshalb in ein kleines Boot, ohne zu wissen, wo es hinfuhr. Es brachte sie zu einem größeren Schiff mitten in der baltischen See und die kleine Karin kletterte über eine Leiter an Bord. Das Schiff nahm sie mit nach Dänemark, wo sie in den nächsten drei Jahren in 5 verschiedenen Flüchtlingslagern lebten – ohne den Vater, der damals schon ein Kriegsgefangener war.

Während ihrer Zeit in diesen Flüchtlingslagern bekam die Familie Hilfsgüter vom mennonitischen Hilfswerk (MCC), was Große Freude auslöste. Karin erinnert sich, dass ihre Mutter mit den Zutaten einen „Lagerkuchen“ buk und andere Flüchtlinge zu „Kaffee und Kuchen“ einlud. „Der Kaffee war ganz dünn, weil wir ihn streckten, damit er für alle reichte“, erzählt Karin.

1953 wurde die Familie in ein Haus nach Espelkamp verbracht, das dort durch die Teilnehmer am MCC PAX Programm gebaut worden war. Die amerikanischen sog. „PAX BOYS“ leisteten eine Art Ersatzdienst anstatt Militärdienst. In Espelkamp stieß auch der Vater wieder zu ihnen.

Jahrzehnte später lebt Karin nun in der Schweiz und möchte zurückgeben, was sie selbst an Gutem erlebt hat. Deshalb näht sie Quilts.



Foto: D. Enns

Sie freut sich sehr über das Foto, weil es zeigt, wie sehr sich die Empfänger freuen.

„Es freut mich, etwas weiterzugeben. Ich habe im Leben gelernt, dass wir das, was wir haben, nicht ungenutzt lassen, sondern teilen sollen Wir sind eingeladen, zurückzugeben.“ Diese Gedanken teilt sie auch in ihrer Nähgruppe.

Momentan gibt es in der Schweiz, Deutschland und den Niederlanden ca. 15 solche Quiltinggruppen, die zusammen 364 Quilts im Jahr 2017 genäht haben. Die Quilts wurden dann weltweit verteilt und helfen Menschen in Not.

Naomi Enns erzählt Karin, dass sie in ihrer Zeit im Libanon gelernt hat, dass diese Decken den Menschen, die vieles oder alles verloren haben, viel Freude und Schönheit zurückbringen. Sie legen die Decken tagsüber im Wohnzimmer aus, hängen sie an den Wänden auf oder nutzen sie als Raumteiler. So sorgen die Quilts für etwas Würde und Schönheit. Karin erinnert sich an ähnliche Herausforderungen: „Im Lager in Dänemark versuchten wir auch, Trennwände zu machen – wir waren so viele Menschen in einem Raum! Wir hatten damals nur dünnen Karton.“

Das MCC sendete im Mai mit Unterstützung der Mennoniten in Europa erneut einen Container nach Syrien - gefüllt mit Decken, Schulsets und Eimern voller Hygienewaren. Sie wurden durch viele fleißige Hände während der MERK im Mai 18 gepackt.

Während Naomi und Doug Enns Karin zuhörten, als Karin aus ihrem Leben erzählte, bleibt ihnen nur eine einzige Reaktion: Krieg ist schrecklich. Er trennt Menschen von denen, die sie lieben; er zwingt Menschen zur Flucht aus ihrem Zuhause, weg von Freunden und Familie und schafft viel Leid.

Gleichzeitig beeindruckt sie der glimmende Funke des Widerstandes in Menschen und wie Menschen den Terror einer Flucht und Vertreibung überstehen können, um dann wieder die Not anderer zu lindern. Uns allen ist viel geschenkt worden. Im Leben geht es darum, weiterzugeben, was einem anvertraut wurde, treu zu sein und sich auf das Wesentliche zu besinnen.

(nach einem Bericht von Naomi & Doug Enns, übersetzt von Heike Geist)